Texte

Texte
15
08
ISSN
1862-4804

Verbrauch von Getränken in Ein- und Mehrweg- Verpackungen

Berichtsjahr 2006

Umwelt Bundes Amt
Für Mensch und Umwelt

UMWELTFORSCHUNGSPLAN DES
BUNDESMINISTERIUMS FÜR UMWELT,
NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT

Forschungsbericht 206 32 300
UBA-FB 001127

Texte
15/08
ISSN
1862-4804

Verbrauch von Getränken in Einweg- und Mehrweg-Verpackungen

Berichtsjahr 2006

GVM Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung mbH

Im Auftrag des Umweltbundesamtes

Diese Publikation ist auch als Download unter
http://www.umweltbundesamt.de
verfügbar.

Die in der Studie geäußerten Ansichten
und Meinungen müssen nicht mit denen des
Herausgebers übereinstimmen.

Herausgeber: Umweltbundesamt
Postfach 1406
06844 Dessau-Roßlau
Tel.: +49-340-2103-0
Telefax: +49-340-2103 2285
Internet: http://www.umweltbundesamt.de

Redaktion: Fachgebiet III 2.4
Gerhard Kotschik
Dessau-Roßlau, Januar 2008

VERBRAUCH VON GETRÄNKEN IN EINWEG- UND MEHRWEG-VERPACKUNGEN
Berichtsjahr 2006

Auswertung für das Umweltbundesamt

FKZ 206 32 300

Januar 2008

Berichtskennblatt

1. Berichtsnummer 206 32 300	2. Gesch.-Z. Z 6-30 734/50	3.
4. Titel des Berichts Verbrauch von Getränken in Einweg- und Mehrwegverpackungen 2006		
5. Autor, Vorname, Name Jürgen Heinisch		8. Abschlussdatum 1/2008
6. Durchführende Institution (Name, Anschrift) Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung mbH Rheingaustr. 85 65203 Wiesbaden		9. Veröffentlichungsdatum 10. UFOPLAN - Nr. 206 32 300 11. Seitenzahl 42
7. Fördernde Institution (Name, Anschrift) Umweltbundesamt Wörlitzer Platz 1 06844 Dessau		12. Literaturangaben 13. Tabellen und Grafiken 15 und 7
15. Zusätzliche Angaben		

16. Kurzfassung

Die 3. Änderungsnovelle der Verpackungsverordnung nennt als neue Zielgröße für Massengetränke den Anteil von 80 v. H. für Mehrweg- und ökologisch vorteilhafte Einweg-Verpackungen (MövE). Im Rahmen dieser Studie wurde untersucht, welche Anteile im Jahr 2006 erreicht worden sind.

Der Anteil der MövE-Verpackungen liegt 2006 mit 59,7% unter der Zielgröße und ist damit um mehr als 6%-Punkte gegenüber dem Vorjahr abgesunken. Bei Bier wurde ein überdurchschnittlicher Wert erreicht, bei allen anderen Getränkesorten ein zum Teil deutlich unterdurchschnittlicher.

Insgesamt spielen die ökologisch vorteilhaften Einweg-Verpackungen mit 4,2% Anteil nur eine geringe Rolle, vorzugsweise in den Getränkesegmenten ohne CO_2. Der Mehrweganteil aller bepfandeten Getränkearten ist im Vergleich zum Vorjahr wieder zurückgegangen, nach 2005 auch bei Bier. Der Verbrauch in pfandpflichtigen Einweg-Verpackungen wächst in allen anderen Getränkesegmenten stark an.

22. Schlagwörter

Alkoholhaltige Mischgetränke, Bier, Blockpackungen, diätetische Getränke, Einweg-Packmittel, Getränkekarton, Glasflaschen, Erfrischungsgetränke, Getränkearten, Getränkedosen, Getränkeverbrauch, Kaffeegetränke, Kunststoffflaschen, Mehrweg-Anteil, Mineralwasser, MövE, ökologisch vorteilhaft, Substitution, Pfand, Schlauchbeutel, Standbodenbeutel, Verbrauch, Verpackung, Verpackungsverordnung

18. Preis	19.	20.

Report Sheet

1. Report No. 206 32 300	2. Ref. No. Z 6-30 734/50	3.
4. Title of report Consumption of beverages in one-way and reusable packaging 2005		
5. Author, first name, name Jürgen Heinisch		8. Completion date 1/2008
6. Implementing institution (name, address) Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung mbH Rheingaustr. 85 65203 Wiesbaden/Germany		9. Publication date 10. UFOPLAN - No. 206 32 300 11. No. of pages 42
7. Supporting institution (name, address) Federal Environment Agency Wörlitzer Platz 1 06844 Dessau / Germany		12. Bibliographical references 13. Tables and charts 15 and 7
15. Additional data		

16. Summary

The new aim set in the Third Amending Ordinance of the Packaging Ordinance defines for beverages an 80 percent share for reusable and ecological advantageous one-way packaging. The following study analyses how high the actual share of reusable and ecological advantageous one-way packaging was in 2006.

The share of reusable and ecological advantageous one-way packaging is 2006 with 59.7% under the defined quota. It is decreased to more than 6 percentage points. This relevant packaging has reached in the beer segment a higher than average rate, all other beverages segments are significantly below the average rate.

Ecological advantageous one-way packaging is less important with a 4.2% market share, mainly used for non-carbonated beverages. Since 2004 the reusable quota has been declining again, also for the reusable quota of beer. The consumption of depository one-way packaging is continually growing for all sorts of beverages.

17. Keywords

beer, beverage cans, brick packs, coffee drinks, consumption, consumption of beverages, deposit, dietetic beverages, drinks carton packaging, ecological advantageous, glass bottles, kind of beverage, mineral water, alcoholic mixed drinks, one-way packaging, packaging, packaging ordinance, plastic bottles, share, reusable quota, stand up bags, substitution, soft drinks.

18. Price	19.	20.

Inhaltsverzeichnis **Seite**

1	Einleitung	7
2	Ergebnisse im Überblick	10
3	Abgrenzungsfragen zum MövE-Anteil	16
3.1	Grundgesamtheit - Einbezogene Füllgutbereiche und Packmittel	16
3.2	Ökologisch vorteilhafte Einweg-Packmittel	21
4	Ergebnisse im Einzelnen	23
4.1	Getränkeverbrauch bepfandeter Getränkesegmente	23
4.2	Die Bedeutung diätetischer Erfrischungsgetränke	24
4.3	Mehrweg- und ökologisch vorteilhafte Verpackungen	26
4.4	Struktur der Einweg-Packmittel	29
5	Vergleich nach alter Definition	40

Tabellenverzeichnis **Seite**

Tabelle 1:	Getränkeverbrauch und Sortenstruktur 2004 bis 2006	10
Tabelle 2:	Anteile MövE-Verpackungen am Getränkeverbrauch 2006	11
Tabelle 3:	Anteile MövE-Verpackungen am Getränkeverbrauch 2004 - 2006	12
Tabelle 4:	Anteile der wichtigsten Verpackungen am Getränkeverbrauch 2004 - 2006	14
Tabelle 5:	Übersicht über die Errechnungsarten vor und nach der 3. Novelle der VerpackV	22
Tabelle 6:	Entwicklung des Getränkeverbrauchs 2006 gegenüber 2005 und 2004 – in 1.000 l	24
Tabelle 7:	Aufteilung Erfrischungsgetränke in diätetisch und nicht diätetisch (Grundgesamtheit), in Mio. Liter und Anteile in % 2006	26
Tabelle 8:	Anteil der MövE-Packmittel nach Getränkesegmenten 2006	29
Tabelle 9:	Anteile der Einweg-Packmittel nach Teilsegmenten der Erfrischungsgetränke 2006	33
Tabelle 10:	Unterteilung der Getränkearten im Einweg-Bereich 2006 in Mio. Liter	36
Tabelle 11:	Unterteilung der Getränkearten im Einweg-Bereich 2006 in %	37
Tabelle 12:	Unterteilung der Getränkearten im Einweg-Bereich 2005 in Mio. Liter	38
Tabelle 13:	Unterteilung der Getränkearten im Einweg-Bereich 2005 in %	39

Tabelle 14: Verbrauch in Mio. Liter, 2003 bis 2006 nach alter VerpackV 41

Tabelle 15: In % des mengenmäßigen Verbrauchs, 2003 bis 2006 nach alter VerpackV 42

Abbildungsverzeichnis **Seite**

Abbildung 1: Entwicklung der Mehrweg-Anteile nach alter VerpackV 2000-2006 13

Abbildung 2: Packmittelstruktur des Getränkeverbrauchs 2006 15

Abbildung 3 Vergleich der Packmittelgruppen 2006 gegenüber 2005 und 2004 27

Abbildung 4: Struktur der MövE-Verpackungen 2006 28

Abbildung 5: Veränderungen der Einweg-Packmittel Bier 2006 ggü. 2005 31

Abbildung 6: Veränderungen der Einweg-Packmittel Mineralwasser 2006 ggü. 2005 32

Abbildung 7: Veränderungen der Einweg-Packmittel Erfrischungsgetränke 2006 ggü. 2005 35

1 Einleitung

Die Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung mbH (GVM) führt seit 1978 jährlich für das Umweltbundesamt (UBA) Untersuchungen zur Erhebung der Verbrauchsmengen von Einweg- und Mehrweg-Verpackungen bei Getränken durch.

Die Ergebnisse dieser Studien lagen verschiedenen Verordnungen und Richtlinien des Bundesministeriums für Umwelt (BMU) zu Grunde. Insbesondere bildeten die Zahlen die Grundlage für die in der ursprünglichen Verpackungsverordnung verlangte 72% Mehrweg-Quote bei Getränkeverpackungen. Infolge dessen wurden die Studien auch für die Überprüfung der Mehrweg-Quote herangezogen.

Die 3. Änderungsverordnung der VerpackV vom 24.05.2005 (3. Novelle der VerpackV) enthielt einige wichtige Änderungen der gesetzlichen Vorgaben.

- In den abfallwirtschaftlichen Zielen der VerpackV wurde ein Anteil von 80 v.H. für Mehrweg- und ökologisch vorteilhafte Einweg-Getränkeverpackungen an den abgefüllten Getränken als Richtwert formuliert.
- Die ökologisch vorteilhaften Einweg-Getränkeverpackungen wurden im § 3 Abs. 4 ausdrücklich benannt:
  - Getränkekartonverpackungen (Block-, Giebelpackung)
  - Getränke-Polyethylen-Schlauchbeutel-Verpackungen
  - Folien-Standbodenbeutel
- Im § 8 ist für alle nicht ökologisch vorteilhaften Einweg-Getränkeverpackungen geregelt, dass ein Pflichtpfand durch den Vertreiber zu erheben ist, mit zwei Einschränkungen:
  - Das Pflichtpfand gilt nur für die Füllgrößen von 0,1 Liter bis 3 Liter.
  - Mit dem § 8 Abs. 2 wurden die Getränkebereiche neu bestimmt, auf die sich die Pfandregelung bezieht und welche Getränke ausgenommen sind.

Die Änderungen machten es erforderlich, den Untersuchungsumfang in Abstimmung mit dem UBA zu modifizieren. Im Mittelpunkt steht seit dem Berichtsjahr 2004 die Überprüfung des Anteils der in Mehrweg- und ökologisch vorteilhaften Einweg-Verpackungen in Verkehr gebrachten Getränke. Im Folgenden wird „Mehrweg- und ökologisch vorteilhaft“ mit MövE abgekürzt.

Die Studie wurde in folgenden Schritten bearbeitet:

- Definition der Untersuchungsparameter:

  Aus der Novelle ergab sich die Notwendigkeit einer auf die Erfordernisse der Marktforschung abgestimmten Festlegung der Grund- und Teilgesamtheiten. Sie erfolgte für die 2003er Studie in Abstimmung mit dem UBA für die

  - Abgrenzung der zu berücksichtigenden Getränkearten und die
  - Abgrenzung der Packmittel.

  Im Rahmen der Erhebungen für 2005 und 2006 wurden die Definitionen an einigen Stellen präzisiert und ergänzt.

- Ermittlung der notwendigen Verbrauchszahlen:

  Die Verbrauchszahlen basieren im Wesentlichen auf Daten aus dem Verpackungspanel der GVM. Im Mittelpunkt des Panels steht allerdings der Packmitteleinsatz. Im Unterschied dazu wird hier die Packmittelstruktur des Getränkeverbrauchs untersucht. Ausgehend von den Paneldaten wird der Verbrauch unter Berücksichtigung der endgültigen Daten der Außenhandelsstatistik, den Ergebnissen aus weiteren Recherchen (u. a. Telefoninterviews) sowie den Daten der Gesellschaft für Konsumforschung, Nürnberg (GfK) ermittelt. Im Unterschied zum Untersuchungsumfang der früheren Studien sind seit der Erhebung für 2004 Daten für alkoholhaltige Mischgetränke und für Getränke mit einem Milchanteil von weniger als 50% zu bestimmen. Diätetische Getränke, die zu einem erheblichen Teil unberücksichtigt bleiben, wurden aus den einzelnen Getränkearten herausgerechnet.

- Bestimmung der Verpackungsanteile:

  Eine wesentliche Folge der 3. Novelle der VerpackV ist, dass nur noch ein Ziel überprüft werden muss. Die Differenzierung nach Getränkearten ist nicht mehr Gegenstand der Überprüfung. Gleichwohl wurden die getränkespezifischen Relationen untersucht, da sie Aufschluss über die Bestimmungsfaktoren der Gesamtanteile geben.

- Vergleich mit den Vorjahren:

  Mit dieser Untersuchung liegt zum dritten Mal eine Auswertung mit einer vergleichbaren Datenbasis vor.

Soweit es notwendig war wurden bei den 2005er Daten Korrekturen eingefügt. Eine deutliche Korrektur ergab sich bei Mineralwasser und Erfrischungsgetränken. Im Zuge der Panel-Bearbeitung 2006 konnten wir das Statistische Budesamt auf einen Meldefehler hinweisen: Bei den französischen Importen waren aromatisierte und gesüßte Wässer den Mineralwasserimporten zugerechnet worden statt den Erfrischungsgetränken. In Folge dessen mussten auch rückwirkend für das Jahr 2005 Importe von Mineralwasser auf Erfrischungsgetränke umgeschichtet werden. Damit erhöhte sich die 2005er Mehrweg-Anteil für Mineralwasser um 0,47%-Punkte, während er bei Getränken ohne CO_2 um 0,26 %-Punkte zurückging. Weil die Korrektur im Wesentlichen eine Umschichtung ist, hat sie keinen Einfluss auf den Gesamtanteil der MövE-Verpackungen.

Zusätzlich zur Gegenüberstellung der Daten nach der neuen Abgrenzung erfolgt ein Vergleich mit den Daten des Jahres 2003 unter Rückgriff auf die Definitionen der alten VerpackV. Der Rückgriff auf die alte Abgrenzung ist notwendig, weil für das Jahr 2003 keine Daten für die neuen Getränkesegmente verfügbar waren.

Eine **Fehlerbetrachtung** wie sie in den Studien bis 2003 unter Mitwirkung der GfK, Nürnberg erfolgte, ist nicht mehr Gegenstand der Untersuchung. Wir gehen aber aus drei Gründen davon aus, dass die Fehlerbandbreite etwas größer ist als bisher:

- Wie schon in den vergangenen Jahren verschlechtert sich die Qualität der Daten des Statistischen Bundesamtes, insbesondere was die Außenhandelsstatistik betrifft.
- Der Anteil von Bier am Gesamtverbrauch ist durch die Herausnahme von Wein, Saft und Nektar aus der relevanten Grundgesamtheit angestiegen. In Folge dessen verschlechtert sich die Fehlerbandbreite des Gesamtanteils, da für Bier bisher immer eine überdurchschnittlich hohe Fehlerbandbreite ermittelt wurde.
- Die Ermittlung der Daten für die neuen Getränkesegmente und insbesondere die Abzüge für diätetische Getränke werden seit der Erhebung für 2004 durchgeführt. Die Datenqualität ist daher zum Teil niedriger anzusetzen als bei Bereichen, die schon seit Jahren bearbeitet werden.

2 Ergebnisse im Überblick

Verbrauch:

- Die Getränkemenge ist 2006 gegenüber 2005 mit 3,6% kräftig angestiegen.
- Mineralwasser ist das größte Getränkesegment gefolgt von Erfrischungsgetränken und Bier. Die alkoholhaltigen Mischgetränke sind gemessen an den Massengetränken bedeutungslos.
- Der Verbrauch von Bier ist gegenüber dem Jahr 2005 gegen den Trend um 1,6% angestiegen.
- Der Verbrauch von Mineralwasser ist überproportional um 5,1% angestiegen.
- Der Verbrauch von Erfrischungsgetränken stieg um 3,2% an.
- Die alkoholhaltigen Mischgetränke sind erneut sehr stark, um 48,8% zurückgegangen.

Tabelle 1: Getränkeverbrauch und Sortenstruktur 2004 bis 2006

Getränkeart	2004		2005 (k)		2006	
	Verbrauch in Mio Liter	in %	Verbrauch in Mio Liter	in %	Verbrauch in Mio Liter	in %
Bier	7.429,4	24,5%	7.354,0	24,1%	7.469,7	23,7%
Mineralwasser	12.247,8	40,4%	12.369,7	40,6%	12.995,6	41,2%
Erfrischungsgetränke	10.557,3	34,9%	10.740,6	35,2%	11.088,2	35,1%
Alk. Mischgetränke	54,5	0,2%	13,3	0,0%	6,8	0,0%
Summe	**30.288,9**	**100,0%**	**30.477,6**	**100,0%**	**31.560,1**	**100,0%**

Anteil der MövE-Verpackungen:

- In der VerpackV wird nur noch eine Zielgröße formuliert: 80% Anteil der MövE-Verpackungen für alle relevanten Getränke. Der Anteil der MövE-Verpackungen liegt 2006 mit 59,7% deutlich darunter. 2005 erreichte der Anteil noch einen Wert von 65,7% während 2004 noch 71,1% erreicht wurden.
- Betrachtet man die einzelnen Getränkearten, so zeigt sich, dass die MövE-Verpackungen bei Bier mit 86,9% (ausschließlich Mehrwegverpackungen) einen überdurchschnittlichen Anteil erreichen.
- Für alle anderen Getränkearten liegen die Anteile unter dem Durchschnittswert.

Tabelle 2: Anteile MövE-Verpackungen am Getränkeverbrauch 2006

Getränkeart	Mehrweg und ökolog. vorteilhafte Einwegv.	Mehrweg-verp.	ökologisch vorteilhafte Einweg-verp.	nicht ökol. vorteilhafte Einweg-verp.	Einweg-verp. gesamt
Bier	**86,9%**	86,9%		13,1%	13,1%
Mineralwasser	**53,0%**	52,6%	0,4%	47,0%	47,4%
Erfrischungsgetränke	**49,1%**	37,6%	11,5%	50,9%	62,4%
Alk. Mischgetränke	**31,8%**	31,8%		68,2%	68,2%
Alle Getränke	**59,7%**	**55,5%**	**4,2%**	**40,3%**	**44,5%**

- Der Anteil der ökologisch vorteilhaften Einweg-Verpackungen beträgt 4,2% des Gesamtverbrauchs und sinkt gegenüber dem Vorjahr um 0,2%-Punkte.
- Die ökologisch vorteilhaften Einwegverpackungen haben einen Anteil von 7,0% an den MövE-Verpackungen.

Tabelle 3: Anteile MövE-Verpackungen am Getränkeverbrauch 2004 - 2006

Getränkeart	2004	2005	2006
Bier	**87,8%**	**88,6%**	**86,9%**
Mineralwasser	**68,2%**	**61,4%**	**53,0%**
Erfrischungsgetränke	**63,0%**	**55,0%**	**49,1%**
Alk. Mischgetränke	**25,7%**	**24,7%**	**31,8%**
Alle Getränke	**71,1%**	**65,7%**	**59,7%**
davon Mehrweg	**66,3%**	**61,3%**	**55,5%**
davon ökologisch vorteilhafte Einweg-Verpackungen	**4,9%**	**4,4%**	**4,2%**

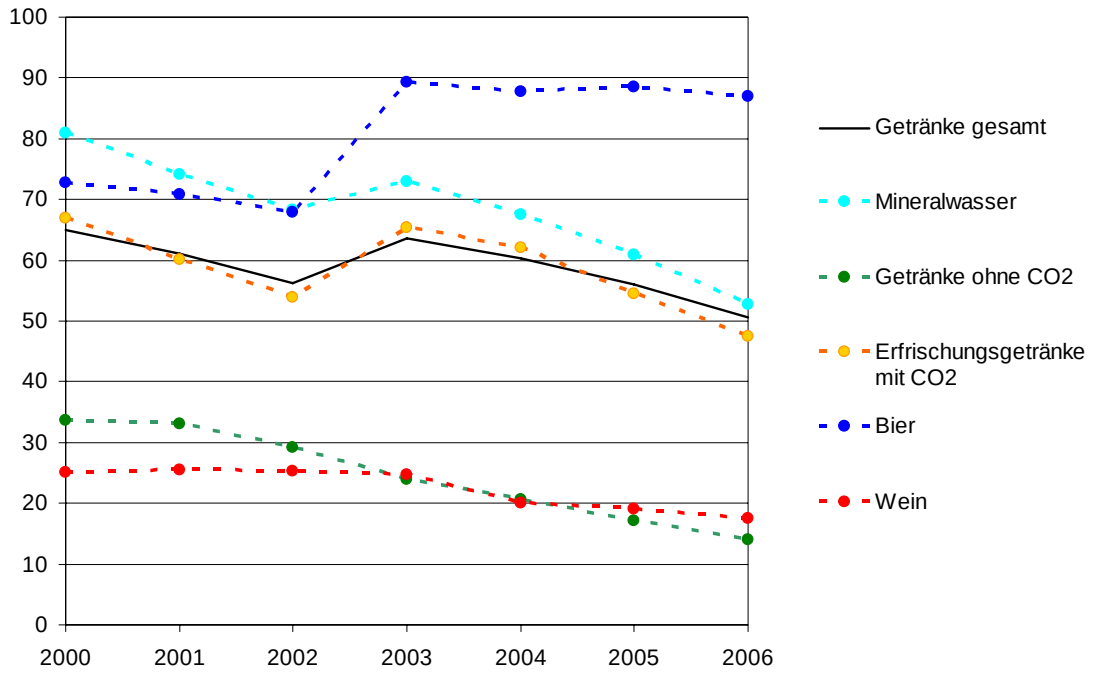
- Bezogen auf alle Einweg-Verpackungen sinkt der Anteil der ökologisch vorteilhaften Einweg-Verpackungen auf 9,4% (2005: 11,3%, 2004: 14,4%).
- Bei alkoholhaltigen Mischgetränken und Bier entsprechen die MövE-Anteile den Mehrweg-Anteilen. Ökologisch vorteilhafte Einweg-Verpackungen spielen keine Rolle.
- Bei Mineralwasser ist der Anteil der ökologisch vorteilhaften Einweg-Verpackungen an den MövE-Verpackungen mit 0,4% unbedeutend, d.h. die Entwicklung des Anteils der MövE-Verpackungen hängt fast nur von der Mehrwegentwicklung ab.
- 96,2% der ökologisch vorteilhaften Einweg-Verpackungen finden sich bei den Erfrischungsgetränken, insbesondere bei Fruchtsaftgetränken und Eistee.
- Hier erreichen sie einen Anteil von 11,5% der Verpackungen (2005: 12,0%, 2004: 13,2%). Mit fast einem Viertel stellen sie bei den Erfrischungsgetränken daher auch einen wichtigen Teil der MövE-Verpackungen.

Anteil der Mehrweg-Verpackungen im Jahresvergleich:

- Die in Tabelle 2 ausgewiesenen **Mehrweg-Anteile** können lediglich bei Bier und Mineralwasser mit Untersuchungsergebnissen der Jahre 2003 und früher verglichen werden, da nur hier eine annähernd vergleichbare Abgrenzung der Füllgutsegmente vorliegt.

- Die Mehrweg-Anteile der Jahre 2004 bis 2006 wurden daher zu Vergleichszwecken auch auf der Grundlage der Berechnungssystematik nach alter VerpackV berechnet. Die Darstellung in Abbildung 1 zeigt die Ergebnisse.

Abbildung 1: Entwicklung der Mehrweg-Anteile nach alter VerpackV 2000-2006



- Der Mehrweg-Anteil nach alter VerpackV ist 2006 gegenüber dem Vorjahr von 56,0% auf 50,5% zurückgegangen.
- Bei **Mineralwasser** ist der Aufschwung von Mehrweg sehr kurzlebig gewesen. Mit 52,6% ist der Mehrweg-Anteil erneut deutlich niedriger als im Vorjahr und erreicht 2006 einen neuen Niedrigststand (2005: 60,9%).
- Der starke Rückgang von Mehrweg bei Mineralwasser wirkt sich auf Grund der hohen und wachsenden Bedeutung des Mineralwassersegments entscheidend auf die Gesamtanteile aus.
- Bei **Erfrischungsgetränken mit CO_2** haben die Mehrweg-Gebinde ihre Zuwächse aus 2003 ebenfalls wieder eingebüßt und erreichen nur noch einen Anteil von 47,5% (2005: 54,4%).

- Auch bei den **Getränken ohne CO_2** nehmen die Mehrweg-Anteile im dritten Jahr hintereinander deutlich ab. Mit 14,0% liegen sie 3,1%-Punkte niedriger als 2005 (17,1%).
- Der Mehrweg-Anteil von **Bier** ist 2006 gegenüber 2005 um 1,7%-Punkte auf 86,9% gesunken.[1] Die starke Position der Mehrweg-Glasflaschen des Biersegmentes hat einen stabilisierenden Einfluss auf die Mehrweg-Anteile aller Getränke. Allerdings sinkt der Einfluss auf Grund des schrumpfenden Bierverbrauchs.
- Einen merklichen Einfluss auf die Gesamtquote nach alter VerpackV hat auch der Rückgang von Mehrweg bei **Wein**. Hier nahm der Mehrweg-Anteil von 19,0% auf 17,5% ab.

Ergebnisse nach einzelnen Packmitteln:

Tabelle 4: Anteile der wichtigsten Verpackungen am Getränkeverbrauch 2004 - 2006

	2004	2005	2006
Mehweg-Glasflaschen	48,4%	43,6%	38,8%
Mehrweg-Kunststoffflaschen	17,8%	17,7%	16,6%
Getränkekarton	4,6%	4,0%	3,9%
Einweg-Kunststoffflaschen	25,5%	31,6%	37,8%
Einweg-Glas	0,9%	0,7%	0,7%
Getränkedosen	2,4%	1,9%	1,7%

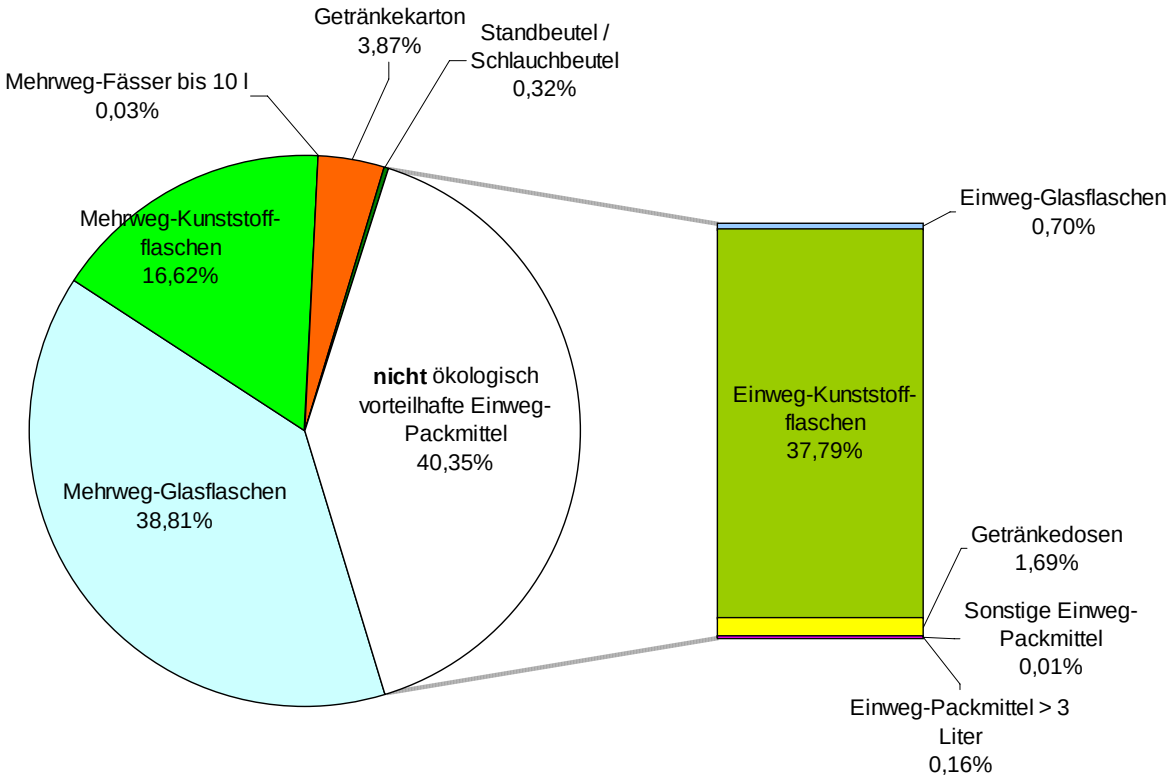
- **Mehrweg-Glasflaschen** sind trotz deutlicher Marktverluste 2006 (-7,7% des Verbrauchs) immer noch das bedeutendste Packmittel.

---

[1] Der Mehrweg-Anteil Bier ohne Mehrweg-Fässer ist um 0,1%-Punkte niedriger als der Mehrweg-Anteil wie er in Tabelle zwei berechnet wurde.

- **Einweg-Kunststoffflaschen** sind mit klarem Abstand vor **Mehrweg-Kunststoff-flaschen** das zweitwichtigste Packmittel, sie gewinnen 2006 fast 24% hinzu.
- Der **Getränkekarton** verliert gegenüber deutlichen Verlusten in Jahr 2005 nur noch knapp 1%.
- **Getränkedosen** bleiben vor Einweg-Glasflaschen, obwohl sie gegenüber dem Vorjahr im Verbrauch verlieren (-8,5%).
- **Einweg-Glasflaschen** sind mit einem Anteil unter 1% von geringer Bedeutung. Sie konnten allerdings gegenüber 2005 getragen durch Zuwächse bei Bier um 7,2% zulegen.

Abbildung 2: Packmittelstruktur des Getränkeverbrauchs 2006



3 Abgrenzungsfragen zum MövE-Anteil

Mit dieser Untersuchung wird zum dritten Mal eine Berechnung des Anteils der Mehrweg- und ökologisch vorteilhaften Einweg-Verpackungen durchgeführt.

Die Unterschiede der Berechnung in Folge der 3. Novelle der VerpackV werden zu den früheren Abgrenzungen dargestellt.

Bis zum Jahr 2003 wurden verschiedene Mehrweg-Quoten ermittelt,

- die Gesamt-Mehrweg-Quote für die Massengetränke (Bier, Mineralwasser, Erfrischungsgetränke mit CO_2, Getränke ohne CO_2, Wein),
- die Mehrweg-Quoten für die einzelnen fünf Getränkesegmente,
- die Mehrweg-Quote für pasteurisierte Konsummilch unter Einbeziehung der Schlauchbeutel als ökologisch vorteilhaft [2].

Mit der Novelle der VerpackV ist nur noch die Ermittlung eines Anteils notwendig.

Die Ermittlung des Anteils erfordert die Definition eines Nenners und eines Zählers.

- Der Nenner entspricht der Grundgesamtheit und wird durch die einbezogenen Füllgutbereiche und Packmittel definiert.
- Der Zähler entspricht der Verbrauchsmenge der Getränke in MövE-Verpackungen.

3.1 Grundgesamtheit - Einbezogene Füllgutbereiche und Packmittel

Im § 8 der VerpackV werden die Getränkebereiche genannt, für die die Bepfandung von Einweg-Verpackungen vorgesehen ist, sofern sie nicht ökologisch vorteilhaft sind.

Nach Vorgabe des BMU wurde für die Untersuchung festgelegt, dass die MövE-Anteile ausschließlich auf diese Getränkesegmente zu beziehen sind, die damit die Grundgesamtheit definieren.

Im Einzelnen werden folgende Getränkearten betrachtet; die Abgrenzungen sind im Detail mit dem BMU abgestimmt:

---

[2] Die Ermittlung dieser Quote erfolgte nicht im Rahmen der GVM-Studien.

- **Mineralwasser**

  Die Abgrenzung hat sich gegenüber den Vorjahren nicht geändert. Es werden Quell-, Tafel-, Heilwässer und aromatisierte Wässer einbezogen. Gesüßte Wässer sind wie bisher nicht berücksichtigt, sondern werden zu den Erfrischungsgetränken gezählt.

- **Bier**

  Die Definition dieses Getränkesegments hat sich nicht geändert. Die Definition umfasst auch alkoholfreies Bier und Biermischgetränke. Neu ist, dass auf Grund des Einsatzes für private Haushalte zusätzlich zu den Großdosen auch Mehrweg-Fässer bis 10 l Berücksichtigung finden.

- **Erfrischungsgetränke**

  Im § 8 Absatz 2 Punkt 3 der VerpackV werden die Erfrischungsgetränke beschrieben. Speziell wird darauf verwiesen, dass sowohl Getränke mit als auch ohne CO_2 einbezogen sind. Eine abschließende Aufzählung der Getränkearten erfolgt nicht, auch wenn einige, „insbesondere Limonaden, einschließlich Cola-Getränke, Brausen, Bittergetränke und Eistee“ ausdrücklich genannt werden.

  Getränke, die nach der VerpackV keine Erfrischungsgetränke sind, werden benannt: „Fruchtsäfte, Fruchtnektare, Gemüsesäfte, Gemüsenektare, Getränke mit einem Mindestanteil von 50 vom Hundert an Milch oder an Erzeugnissen, die aus Milch gewonnen werden, diätetische Getränke“ mit Ausnahme solcher für intensive Muskelanstrengungen vor allem für Sportler (Sportgetränke).

  War bisher in den Untersuchungen eine Zuordnung der Verbrauchsmengen nach Getränken mit oder ohne CO_2 notwendig, so gewinnt jetzt die Zuordnung der einzelnen Getränkearten an Bedeutung.

  Nicht alle alkoholfreien Getränke zählen zu den Erfrischungsgetränken. Brottrunke und Heißgetränke sind Bespiele, die nach BMU nicht zuzurechnen sind. Dagegen werden Soja- und Sojamischdrinks zu den Erfrischungsgetränken gerechnet.

Abgrenzung der Erfrischungsgetränke von Säften und Nektaren:

In der Fruchtsaftverordnung (FrSaftVO) wird beschrieben, was ein Fruchtsaft und Fruchtnektar ist. Analog hierzu werden die Gemüsesäfte und -nektare eingeordnet.

Eine weitere Hilfe für die Zuordnung ergibt sich aus den „Leitsätze(n) für Erfrischungsgetränke des Deutschen Lebensmittelbuchs“.[3] Danach gehören die Fruchtsaftgetränke und die Fruchtschorlen zu den Erfrischungsgetränken, obwohl sie im Einzelfall mehr als 50% Fruchtgehalt haben können. Entscheidend ist nicht der Saftgehalt des Getränks.

Nur wenn eine Fruchtschorle in Übereinstimmung mit der Fruchtsaftverordnung produziert wird, darf sie, auch carbonisiert, die Bezeichnung Fruchtnektar tragen, und nur dann ist sie von der Pfandpflicht befreit.[4]

Fruchtschorlen werden bei den Erhebungen der GVM nicht einzeln, sondern mit den Fruchtsaftgetränken erfasst. Die vorgenannten Regelungen sind auch für die Beurteilung von Wellnessgetränken heranzuziehen, die bei der GVM keine eigenständige Kategorie bilden.

Smoothies werden, soweit sie ausschließlich aus Früchten hergestellt sind, wie Säfte behandelt[5].

Abgrenzung der Erfrischungsgetränke von Milchmischgetränken:

Getränke mit einem Mindestanteil von 50% Milch oder Milcherzeugnissen sind keine Erfrischungsgetränke im Sinne der VerpackV.

Fruchtsafthaltige Getränke mit einem Anteil an Milch oder Milcherzeugnissen (meist Molke) kleiner als 50% werden (wie schon in den Voruntersuchungen) weiterhin den Fruchtsaftgetränken und damit den Erfrischungsgetränken zugerechnet.

Molkedrinks, die mehr als 50% Anteil an Milchprodukten aufweisen, werden daher trotz des Fruchtanteils nicht einbezogen.

Kaffeegetränke, deren Milch- oder Milchprodukteanteil unter 50% liegt, sind den Erfrischungsgetränken zuzurechnen. Daher sind seit 2005 in Folge der VerpackV am Markt Anpassungsreaktionen zu beobachten: Die Rezeptur der meisten Getränke wurde so geändert, dass die Produkte einen Milch- oder Milchprodukteanteil von

---

3 Vgl. auch „Leitsätze für Erfrischungsgetränke“ Bundesanzeiger Nr. 62 vom 29. März 2003.

4 Vgl. auch die Klarstellungen des Verbandes der Fruchtsaftgetränke im Geschäftsbericht 2005; Bonn 2006, S. 75.

5 In der GVM Nomenklatur werden sie daher auch Ganzfruchtgetränke genannt.

mehr als 50% enthalten und damit nicht mehr zu den Erfrischungsgetränken sondern zu den Milchmischgetränken gezählt werden müssen.

Abgrenzung der diätetischen Getränke:

Mit der Pfandfreistellung der diätetischen Erfrischungsgetränke mit Ausnahme der Getränke für intensive Muskelanstrengung, vor allem für Sportler, im Sinne von Anlage 8 Punkt 7 DiätV[6] wurde ein Ausnahmetatbestand von der Pfandregelung zugelassen. Analog zur Behandlung der Fruchtsäfte hat dies zur Folge, dass sie ebenfalls nicht zu der relevanten Getränkegrundgesamtheit zählen und damit in die Berechnung des MövE-Anteils nicht eingehen dürfen. Maßstab für die Einordnung ist die Diätverordnung.

Nach § 1 DiätV sind diätetische Lebensmittel solche, „die für eine besondere Ernährung bestimmt sind." Daher sieht das BMU in „light"-Getränken, bei denen Zucker durch ein anderes Süßungsmittel ersetzt wird, kein diätetisches Lebensmittel, auch dann nicht, wenn das Produkt als für Diabetiker geeignet ausgewiesen wird. Gerade die Zulassung von Süßstoff in Lebensmitteln des allgemeinen Verzehrs weist darauf hin, dass sich süßstoffgesüßte Getränke von Lebensmitteln des allgemeinen Verzehrs nicht hinreichend unterscheiden.

In der Praxis führt diese Definition immer wieder zu Abgrenzungsproblemen. So werden Getränke als diätetisch von den Herstellern deklariert, obwohl sie den o. g. Anforderungen nicht genügen. Auch aus diesem Grund ist in der Novelle der VerpackV vorgesehen, die Sonderregelung für diätetische Getränke zu streichen. [7]

In der marktforscherischen Bearbeitung dieser Studie wurde die oben beschriebene Definition zu Grunde gelegt. Allerdings ist es für die GVM nicht leistbar, zu beurteilen, wann im Einzelfall ein diätetisches Getränk im Sinne der BMU-Abgrenzung vorliegt.

- **Alkoholhaltige Mischgetränke**

Die Definition der VerpackV umfasst zwei Gruppen von alkoholhaltigen Mischgetränken:

---

6 Mineralwasser ist kein Erfrischungsgetränk und kann daher nicht unter die Sonderregelung für diätetische Getränke im § 8 Absatz 2 VerpackV fallen, auch wenn es als „geeignet zur natriumarmen Ernährung" oder „geeignet für die Zubereitung von Säuglingsnahrung" bezeichnet wird und daher als diätetisch eingestuft wird.

7 Vgl. In der Fassung des Kabinettbeschlusses vom 19. September 2007.

- Getränke, die hergestellt werden entweder „unter Verwendung von Erzeugnissen, die nach §130 Abs 1 des Gesetzes über das Branntweinmonopol der Branntweinsteuern“ oder „Fermentationsalkohol aus Bier, Wein oder weinähnlichen Erzeugnissen“ und weniger als 15 vol% Alkoholgehalt aufweisen.

  Erfasst werden für den zweiten Fall aber nur solche alkoholhaltigen Mischgetränke, die als Substitut für destillierten Alkohol (Branntwein) unter Verwendung „von Fermentationsalkohol aus Bier, Wein oder weinähnlichen Erzeugnissen, auch in weiterverarbeiteter Form, der einer technischen Behandlung unterzogen wurde, die nicht mehr der guten Herstellungspraxis entspricht“, hergestellt werden.

  Mischgetränke, die unter Verwendung von "normalem" Bier, Wein oder weinähnlichen Erzeugnissen entsprechend der Verkehrsauffassung erzeugt werden, sind keine alkoholhaltigen Mischgetränke im Sinne des § 8 Abs. 2 Nr. 4 erster Spiegelstrich, zweiter Unterspiegelstrich: Biermischgetränke fallen unter § 8 Abs. 2 Nr. 1 VerpackV, Weinmischgetränke unter § 8 Abs. 2 Nr. 4 zweiter Spiegelstrich VerpackV

- Weinmischgetränke, die einen Anteil von Wein oder weinähnlichen Erzeugnissen von unter 50 vom Hundert aufweisen.

  Zu den weinähnlichen Erzeugnissen gehören auch Frucht- oder Kernobstweine. Weist also z.B. ein Apfelweinmischgetränk einen Anteil von weniger als 50% Apfelwein auf, ist es zu bepfanden.

Das Segment der alkoholischen Mischgetränke wurde in den Studien vor 2004 nicht berücksichtigt. Auch hier reagierte der Markt durch neue Getränkevarianten auf Weinbasis, die nicht pfandpflichtig sind.

In der gültigen VerpackV gilt die Pfandpflicht bei Einweg-Verpackungen nur für die **Füllgrößen** von 100 ml bis 3.000 ml. Für die Ermittlung des MövE-Anteils spielt dies aber keine Rolle. Daher werden auch Packmittel mit einer Füllgröße größer 3.000 ml den relevanten Füllmengen zugerechnet, allerdings nur bis 10 l. Folglich sind Bag-in-Box-Behälter, Großflaschen, Großdosen und Kanister sowie kleine Bierfässer enthalten. Die Füllgrößen über 10 l, meist spezielle Verpackungsvarianten wie Post- und Premix, Gallonen für Wasserspender sowie Fassware bleiben wie in den früheren Untersuchungen unberücksichtigt, da sie hauptsächlich im gewerblichen Bereich eingesetzt werden.

3.2 Ökologisch vorteilhafte Einweg-Packmittel

Im § 3 Absatz 4 der VerpackV sind die Einweg-Verpackungen, die als ökologisch vorteilhaft einzuordnen sind, im Einzelnen aufgeführt:

- **Getränkekartonverpackungen (Blockpackungen, Giebelverpackungen)**

  In der Auswertung wurden alle Ausfertigungen von Verpackungen aus Flüssigkeitskarton in den Varianten Karton/Polyethylen oder Karton/Aluminium/Polyethylen, unabhängig von der Form (Block (quadratisch und rechteckig), Giebel, andere) und unabhängig von den Entnahme- bzw. Öffnungsvarianten (Naht, Strohhalm, Verschluss) diesem Packmittel zugerechnet. Mit der anstehenden Novelle der VerpackV wird die Liste der konkret benannten Verpackungen aus Getränkekarton um Zylinderpackungen erweitert.

- **Getränke-Polyethylen-Schlauchbeutel-Verpackungen**

  Schlauchbeutelverpackungen spielen in den relevanten Getränkebereichen keine Rolle. Sie werden im Getränkebereich nur bei Milch eingesetzt.

- **Folienstandbodenbeutel**

  Im Getränkebereich sind Standbodenbeutel in der Regel Polyester/Aluminium/Polyethylen-Verbunde.[8]

[8] Dazu gehören auch neuere Formen wie beispielsweise der Doy-Pack.

Tabelle 5: Übersicht über die Errechnungsarten vor und nach der 3. Novelle der VerpackV

	vor der 3. Novelle der VerpackV (bis zum Untersuchungsjahr 2003)	nach der 3. Novelle der VerpackV (ab dem Untersuchungsjahr 2004)
Anteil	1. **Mehrweg-Quote** der relevanten Getränkearten - gesamt 2. **Mehrweg-Quote** der relevanten Getränkearten - einzeln 3. **Mehrweg-Quote** für pasteurisierte Konsummilch	Anteil der Mehrweg- und ökologisch vorteilhaften Einweg-Verpackungen (**MövE-Anteil)**
Nenner	Verbrauch relevanter Getränkearten und Packmittel	Verbrauch relevanter Getränkearten und Packmittel
Einbezogene Getränkearten	1. Gesamtmenge der folgenden Getränkearten: • Mineralwasser • Getränke ohne CO_2 • Erfrischungsgetränke mit CO_2,(inkl. diätetische Getränke; exklusive Getränke mit Milchanteil kleiner als 50%) • Bier • Wein 2. Einzelmenge der zuvor genannten Getränkearten 3. Pasteurisierte Konsummilch	Gesamtmenge der folgenden Getränkearten: • Mineralwasser • Erfrischungsgetränke mit und ohne CO_2 (exklusive Fruchtsaft; -nektar, Gemüsesaft und -nektar; diätetische Getränke (mit Ausnahme Sportgetränke), inklusive Getränke mit Milchanteil kleiner als 50%) • Bier • Alkoholhaltige Mischgetränke
Einbezogene Packmittel	Alle Packmittel, aber ohne Post-, Premix und ohne Fässer, inklusive Großdosen bis 5 l bei Bier und Bag-in-Box bis 10 l	Alle Packmittel, aber ohne Post-, Premix und ohne Fässer mit Ausnahme Mehrweg-Fässer bis 10 l bei Bier, inklusive Großdosen bis 5 l bei Bier und Bag-in-Box bis 10 l
Zähler	Verbrauch in Mehrweg-Verpackungen	Verbrauch in Mehrweg- und ökologisch vorteilhaften Einweg-Verpackungen
Einbezogene Packmittel	Mehrweg-Verpackungen Bei pasteurisierter Konsummilch auch Schlauchbeutel	Mehrweg-Verpackungen Schlauchbeutel, Standbeutel und Blockpackungen

4 Ergebnisse im Einzelnen

4.1 Getränkeverbrauch bepfandeter Getränkesegmente

Mit dieser dritten Untersuchung nach neuer Definition können die Veränderungen zu den Vorjahren auf Grundlage einer vergleichbaren Datenbasis beschrieben werden.

2006 war ein Jahr mit einem deutlichen Wachstum von +3,6% der bepfandeten Getränkesegmente.

- Der Verbrauch an Mineralwasser wuchs mit 5,1% deutlich, wobei Mineralwasser ohne CO_2 wie bereits in den Vorjahren überdurchschnittlich stark angestiegen ist. [9]
- Der Bierverbrauch sinkt mittelfristig zu Gunsten der alkoholfreien Getränke. Der Zuwachs des Jahres 2006 von 1,6% ist von Sonderentwicklungen (Fussballweltmeisterschaft) geprägt, keinesfalls eine Trendwende. Auch in 2006 ist das Wachstum der Biermischgetränke ungebremst.
- Die Erfrischungsgetränke steigerten sich leicht unterdurchschnittlich (+3,2%). Die Entwicklung der Teilsegmente verlief allerdings sehr unterschiedlich:
  - Zuwächse waren bei Fruchtsaftgetränken (14,0%), Limonaden (+0,9%) und sonstigen Getränken (v.a. Soja- und Sojamischgetränke) (+23,0%) zu registrieren.
  - Der Verbrauch schrumpfte bei Sportgetränken (-13,4%), Eistee (-1,4%) und den Kaffeegetränken (-95,6%). Bei Kaffeegetränken ist dies eine Folge der Rezepturänderungen: Die meisten Hersteller haben auf einen Milch- oder Milchprodukteanteil von mehr als 50% umgestellt, so dass die Produkte zu den Milchmischgetränken gerechnet werden.
- Der Markt für alkoholische Mischgetränke im Sinne der VerpackV ist drastisch geschrumpft (-49,1%). Neben Marktverlusten der klassischen „Alcopops“ ist eine weitere Ursache die Rezepturänderung bei den Weinmischgetränken. Dadurch sind Weinmischgetränke, die zu bepfanden sind, weitgehend vom Markt verschwunden.

---

[9] Gegenüber der Tabelle 4 der Vorgängerstudie ändert sich der Verbrauch von Mineralwasser und Erfrischungsgetränken 2005: Neben kleiner Korrekturen ist die Hauptursache eine Korrektur der Außenhandelsstatistik. Im Zuge der Panel-Bearbeitung 2006 konnten wir das Statistische Budesamt auf einen Meldefehler hinweisen. Bei den französischen Importen waren aromatisierte und gesüßte Wässer den Mineralwasserimporten zugerechnet worden statt den Erfrischungsgetränken. In Folge der neuen Daten mussten die Importe für 2005 und damit auch die Verbrauchsmengen neu berechnet werden.

Tabelle 6: Entwicklung des Getränkeverbrauchs 2006 gegenüber 2005 und 2004 – in 1.000 l

Getränkesegmente	2004	2005 (k)	2006	2006 zu 2005
Mineralwasser	12.247.777	12.369.705	12.995.557	5,1%
Bier	7.429.352	7.353.951	7.469.667	1,6%
Erfrischungsgetränke ohne Diätetische Getränke, inkl. sonstige Getränke	10.557.263	10.740.610	11.088.150	3,2%
Fruchtsaftgetränke	2.236.427	2.397.395	2.732.693	14,0%
Sportgetränke	363.280	322.865	279.581	-13,4%
Eistee	1.055.575	1.022.703	1.008.627	-1,4%
Limonaden, Bittergetränke	6.859.921	6.956.392	7.020.216	0,9%
sonstige Getränke	31.296	38.119	46.896	23,0%
Kaffeegetränke	10.763	3.137	138	-95,6%
alkoholhaltige Mischgetränke	54.543	13.312	6.773	-49,1%

(k) korrigiert

4.2 Die Bedeutung diätetischer Erfrischungsgetränke

Eine diffizile marktforscherische Aufgabe dieser Untersuchung ist die Bestimmung des Verbrauchs diätetischer Erfrischungsgetränke.

Die besondere Behandlung dieser Getränke durch die VerpackV bietet der abfüllenden Industrie grundsätzlich die Möglichkeit der Bepfandung von Einweg-Gebinden zu entgehen, wenn die Getränke sich im Sinne der DiätV als diätetisch einstufen lassen und als diätetische Lebensmittel in Verkehr gebracht werden. Auch im Jahr 2006 haben einige Abfüller diese Möglichkeit wahrgenommen und entsprechende Produkte am Markt neu eingeführt.

Allerdings ist die (Selbst)deklaration der Hersteller kein eindeutiger Beleg dafür, dass die Anforderungen der DiätV erfüllt sind; insbesondere dann, wenn die Getränke als Lebensmittel des allgemeinen Verzehrs anzusehen sind. Damit liegt auch kein abschließender Beleg für die Pfandfreistellung vor.

Marktforscherisch ist die rechtliche Frage, ob eine richtige Zuordnung nach DiätV erfolgt ist, nicht abschließend zu beantworten. Daher bilden die in der Produktionsstatistik

ausgewiesenen Abfüllmengen für diätetische Erfrischungsgetränke einen wichtigen Orientierungspunkt.

Weiterhin wurden von uns Abfüller hinsichtlich des Anteils diätetischer Getränke im Sinne der DiätV befragt. In dieser Befragung wurden uns leider auch in erheblichem Maße Mengen genannt, die den Light-Getränken zuzurechnen sind, so dass die Mengen erheblich herabgesetzt werden mussten. Ebenfalls blieben solche Mengen unberücksichtigt, wo eine Einordnung als diätetisch nach BMU nicht in Frage kam.

Dazu wurde die schon für die Vorjahresstudie seitens des BMU uns zur Verfügung gestellten Bewertungen für Produkte hinsichtlich der Einordnung als diätetisch herangezogen. Veränderungen oder weitere Ergänzungen hat es an diesen Stellungnahmen im letzten Jahr nicht gegeben.

Im Ergebnis wurde 2006 eine Marktmenge von 326,9 Mio. Litern diätetischer Erfrischungsgetränke ermittelt, die von den Erfrischungsgetränken zum Abzug zu bringen war.[10] Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einem Wachstum von 32%.

Die Marktmenge, der als diätetisch von den Herstellern deklarierten Getränke, ist wahrscheinlich erheblich größer und ebenfalls in 2006 sehr stark angewachsen. Genaue Zahlen sind nicht verfügbar.

---

[10] In der Ermittlung des Verbrauchs diätetischer Erfrischungsgetränke wurden neben den Informationen der Produktionsstatistik (in der unter der Meldenummer 1598 12 307 diätetische Erfrischungsgetränke gemeldet werden) auch Ergebnisse aus eigenen Erhebungen berücksichtigt.

Tabelle 7: Aufteilung Erfrischungsgetränke in diätetisch und nicht diätetisch (Grundgesamtheit), in Mio. Liter und Anteile in % 2006

	Summe	nicht diätetisch (Grund-gesamtheit)	diätetisch	Anteil diätetisch
Erfrischungsgetränke	**11.415,0**	**11.088,2**	**326,9**	**2,9%**
Limonade	7.210,3	7.020,2	190,1	2,6%
FSG	2.810,1	2.732,7	77,4	2,8%
Eistee	1.011,3	1.008,6	2,7	0,3%
Sportgetränke	336,3	279,6	56,8	16,9%
Sonstige Getränke	46,9	46,9		
Kaffeegetränke	0,1	0,1		

4.3 Mehrweg- und ökologisch vorteilhafte Verpackungen

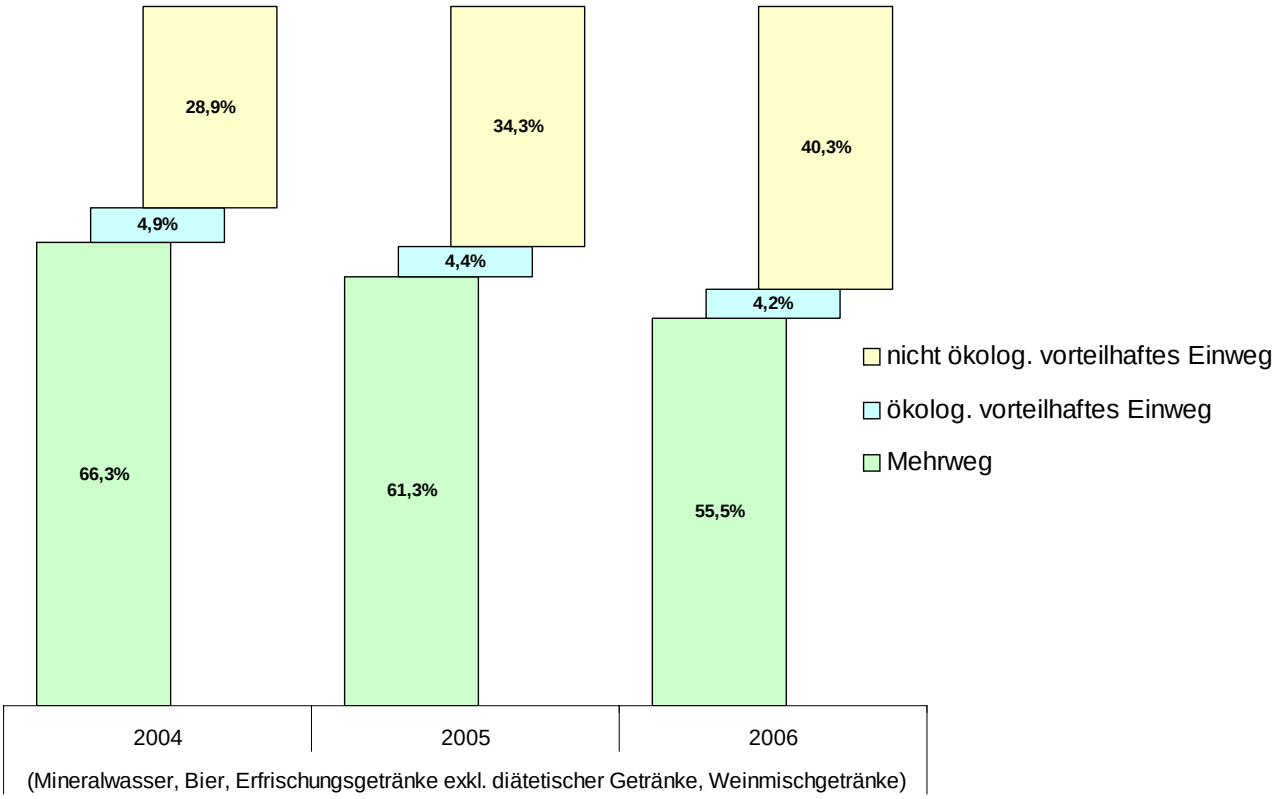
Eine Zielgröße der VerpackV ist der Anteil der MövE-Verpackungen von 80%. Im Untersuchungsjahr 2006 wird diese Zielgröße mit 59,7% (2005: 65,7%, 2004: 71,1%) deutlich unterschritten.

Die nachfolgende Abbildung 3 stellt die Struktur der Packmittelgruppen Mehrweg, ökologisch vorteilhafte Einweg-Packmittel und sonstige Einweg-Packmittel für die Jahre 2004 bis 2006 gegenüber.

- Der Mehrweg-Anteil verringerte sich von 66,3% auf 55,5%.
- Der Anteil der ökologisch vorteilhaften Einweg-Verpackungen reduzierte sich von 4,9% auf 4,2%.
- Die sonstigen Einweg-Verpackungen stiegen entsprechend von 28,9% auf 40,3%.

Der Anteil der Mehrwegverpackungen ist bei weitem zu niedrig, um den gewünschten Anteil für MövE-Getränkeverpackungen zu erreichen. Sollten die ökologisch vorteilhaften Einweg-Verpackungen den niedrigen Mehrweganteil bis zur Zielgröße von 80% kompensieren, müssten sie einen Anteil von 24,5% aufweisen. Dies ist unmöglich, da ihr Einsatz auf die Getränke ohne CO_2 begrenzt ist.

Abbildung 3 Vergleich der Packmittelgruppen 2006 gegenüber 2005 und 2004



Betrachtet man die MövE-Packmittel (vgl. Abbildung 4 und Tabelle 8), so zeigt sich:

- **Mehrweg-Glasflaschen** sind mit einem Anteil von 65,1% (2005: 66,3%, 2004: 68,2%) die dominierende Verpackung der MövE-Packmittel. Die unterschiedliche Entwicklung der Verpackungssysteme zeigt sich an der Bedeutung der Getränkegruppen. So wächst der Anteil von Bier an den Mehrweg-Gebinden aus Glas auf 52,9% (2005: 49,0%, 2004: 44,4%), während der Anteil von Mineralwasser auf 35,3% sinkt (2005: 37,1%, 2004: 39,5%).
- **Mehrweg-Kunststoffflaschen** gewinnen an Bedeutung und sind mit 27,9% (2005: 27,0%; 2004: 25,0%) die zweitgrößte Gruppe der MövE-Verpackungen. Erfrischungsgetränke beanspruchen etwas mehr als die Hälfte, der Rest geht an Mineralwasser.
- **Getränkekarton** hat einen Anteil von 6,5% (2005: 6,1%, 2004: 6,3%), der sich auf die Erfrischungsgetränke (95,8% gegenüber 2005: 95,2% und 2004: 94,6%) konzentriert (vgl. auch Seite 29).

- **Standbodenbeutel** haben einem Anteil von 0,5% (2005: 0,5%, 2004: 0,4%) und werden zu 100% bei Erfrischungsgetränken eingesetzt.
- Bier-**Mehrweg-Fässer** haben mit einem Anteil von 0,1% (2005: 0,1%, 2004: 0,02%) nur eine Randbedeutung.

Abbildung 4: Struktur der MövE-Verpackungen 2006

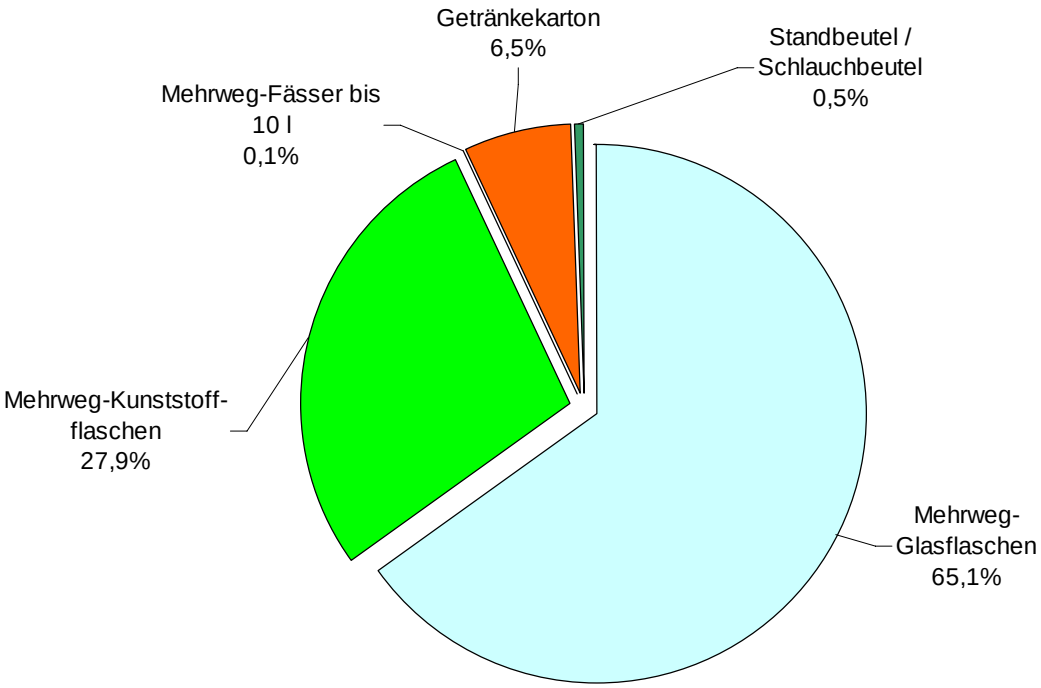


Tabelle 8: Anteil der MövE-Packmittel nach Getränkesegmenten 2006

Getränkeart	relevante Füllmenge	Mehrweg-Glasflaschen	Mehrweg-Kunststoff-flaschen	Mehrweg-Fässer bis 10 l	Getränkekarton	Standbeutel / Schlauchbeutel
Bier	34,5%	52,9%		100,0%		
Mineralwasser	36,6%	35,3%	47,9%		4,2%	
Erfrischungsgetränke	28,9%	11,7%	52,1%		95,8%	100,0%
Alk. Mischgetränke	0,0%	0,0%				
Alle Getränke	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

4.4 Struktur der Einweg-Packmittel

Vgl. Tabelle 10 und Tabelle 11.

- Der **Getränkekarton** verliert auch 2006 an Bedeutung, aber deutlich weniger als in den vergangenen Jahren. Er erreicht nur noch einen Anteil von 8,7% (dagegen 2005: 10,5% und 2004: 13,5%) und bleibt weiterhin die zweitwichtigste Einweg-Verpackung. Neben ihm ist die Bedeutung der zweiten ökologisch vorteilhaften Einweg-Verpackung, des **Standbodenbeutels**, mit einem Anteil von knapp 1% gering.[11]
- Der Rückgang von **Einweg-Glasverpackungen** hält an. Sie haben 2006 nur noch einen 1,6% Anteil von an allen Einweg-Packmitteln erzielt (2005: 1,7%, 2004: 2,7%).
- Das dominierende Packmittel bei Einweg ist die **Kunststoffflasche**. Sie erreicht 2006 einen Anteil von 84,9% und ist damit um 3,2%-Punkte gewachsen. Die Ursache ist ein anhaltender Substitutionsprozess von den anderen Packmitteln zu Kunststoff-flaschen. Diese Entwicklung wurde zum Teil durch die Bepfandung verstärkt: 2005 wurden besonders Dosen zu Gunsten von Einweg-Kunststoffflaschen substituiert.

[11] Schlauchbeutel spielen bei den relevanten Getränkesegmenten keine Rolle.

- Relativ deutlich liegen die **Getränkedosen** mit 3,8% (2005: 5,0%, 2004: 7,1%) an dritter Stelle der Einweg-Verpackungen deutlich vor den Einweg-Glasverpackungen.

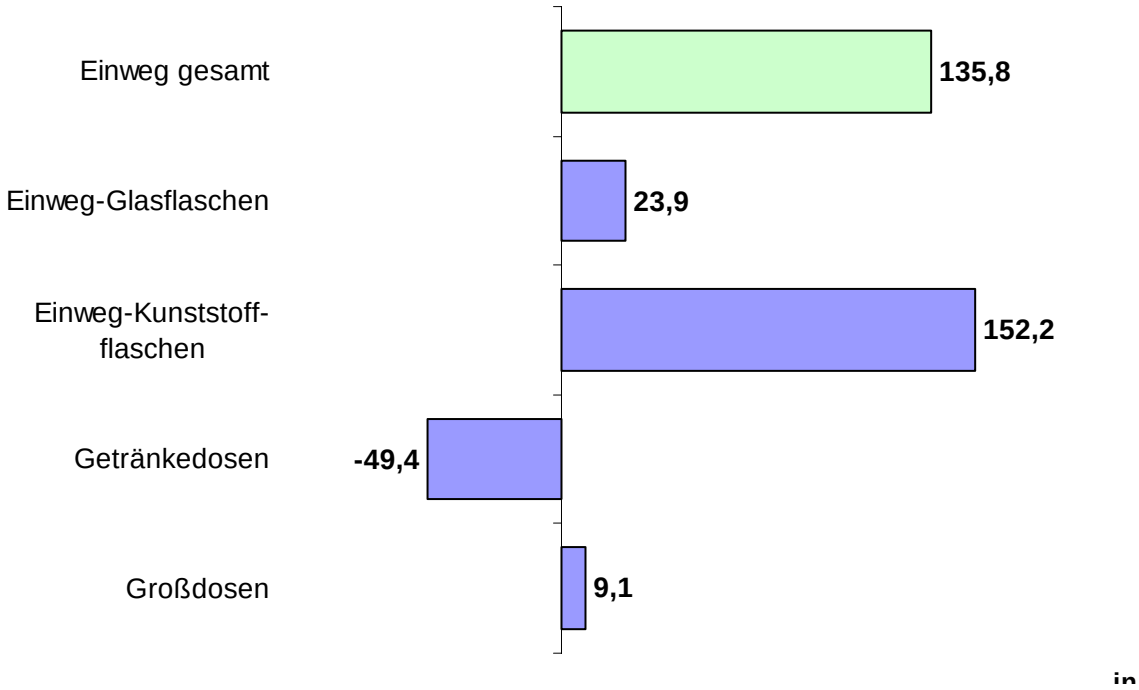
Die Substitutionsprozesse zwischen den Packmitteln sind nur auf der Ebene der einzelnen Getränkearten nachvollziehbar.

Bier:

Die Entwicklung des Einweg-Anteils bei Bier verläuft uneinheitlich. Nachdem im Vorjahr der Verbrauch an Einweg-Packmitteln um 7,1% und damit deutlich stärker als der Gesamtverbrauch zurückgegangen war ist es 2006 genau umgekehrt. Das Einweg—Segment wächst überdurchschnittlich stark um 16,1%, während der Gesamtmarkt nur um 1,6% zunimmt. Somit steigt der Einweg-Anteil von 11,4% in 2005 auf 13,1% in 2006. Ob die Ursache in der Sonderentwicklung des Jahres 2006 liegt oder damit ähnlich wie in den anderen Getränkesegmenten eine Renaissance von Einweg eingeleitet wird kann auf dieser Datengrundlage nicht beurteilt werden.

- Der Marktanteil von **Einweg-Glas** an Einweg-Gebinden ist gegenüber dem Vorjahr von 18,9% auf 18,7% geringfügig zurückgegangen. Die in Einweg-Glas abgefüllte Menge konnte aber deutlich gesteigert werden (+15,0%). Offensichtlich wurden ein Teil der bisherigen Auslistungen im Einzelhandel wieder rückgängig gemacht.
- **Einweg-Kunststoffflaschen** hatten 2005 einen Marktanteil an Einweg-Gebinden von 39,9%, der in 2006 nochmals deutlich auf 49,9% gesteigert wurde. Der Absatz in Deutschland wuchs damit um 45,4%, getragen von der flächendeckenden Listung bei den Discountern. Dabei spielen die großflächige Ausweitung der Einweg-Kunststoffflaschen und der steigende Absatz von Biermischgetränken eine besondere Rolle.
- **Getränkedosen** sind das einzige Einweg-Packmittel, dass 2006 auch absolut verliert. Ihr Anteil an Einweg-Verpackungen schrumpft auf 27,4% (2005: 37,7%, 2004: 47,6% und 2002: 84,3%). Der Verbrauch reduzierte sich um 15,5%.
- **Großdosen** spielen am Biermarkt mit 3,9% der Einweg-Verpackungen eine bescheidene Rolle, sind aber in ihrer Marktbedeutung im Vergleich zum Vorjahr immerhin um 0,4%-Punkte gewachsen.
- Die nachfolgende Grafik zeigt die mengenmäßige Veränderung für die einzelnen Packmittel. Dabei wird deutlich, dass Einweg-Kunststoffflaschen mehr als der Gesamtmarkt und zu Lasten der Getränkedosen gewachsen sind.

Abbildung 5: Veränderungen der Einweg-Packmittel Bier 2006 ggü. 2005



Mineralwasser:

Der Einweg-Anteil am Verbrauch von Mineralwasser erreicht 2006 mit 47,4% Marktanteil einen neuen Höchststand (2005: 39,5%). Die Ursachen des rasanten Wachstums des Einweg-Verbrauchs sind:

- Zuwachs des Mineralwassersektors insgesamt,
- das deutlich stärkere Wachstum von Mineralwasser ohne CO_2, bei dem Einweg-Kunststoffflaschen schon immer ein herausragende Bedeutung hatten, und
- die Substitution von Mehrweg-Gebinden (vor allem bei Wasser mit CO_2).

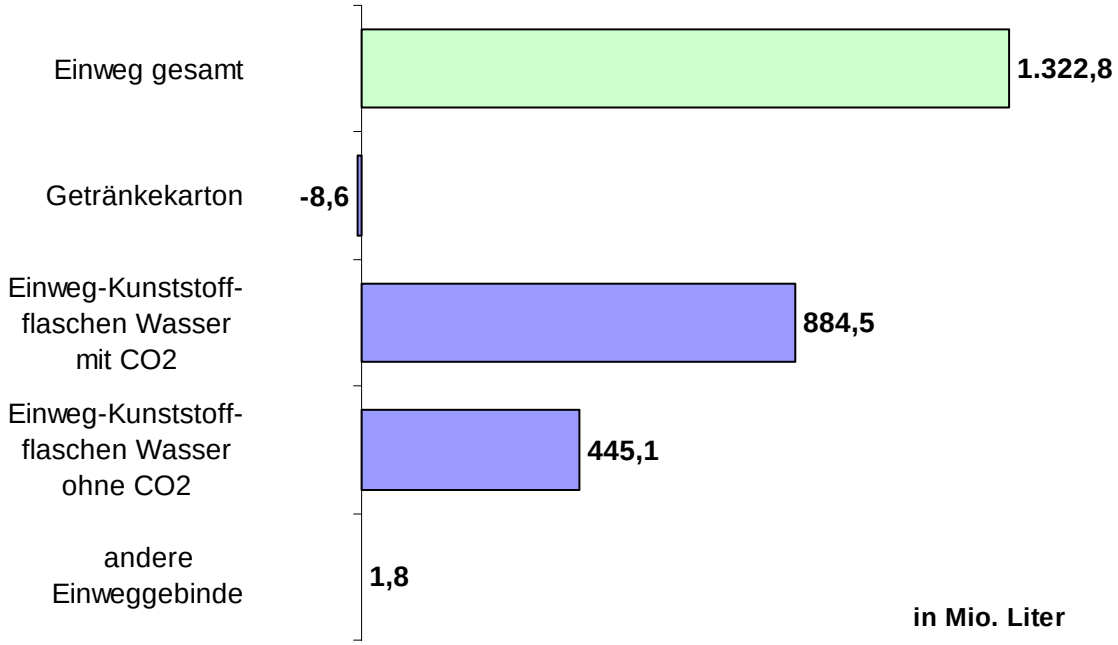
Dieser Prozess wurde 2004 durch die massive Listung niedrigpreisiger Angebote von Mineralwasser bei Discountern eingeleitet und setzte sich 2005 und 2006 fort. Der Siegeszug der „Billigwässer“ in PET hat inzwischen auch alle anderen Vertriebsschienen erreicht und erklärt damit das anhaltende Wachstum. Der Verbrauch in Einweg wuchs gegenüber 2004 um 27,4%, bei einem Gesamtwachstum von 5,1%.

- Der erneute Rückgang des Wasserverbrauchs in **Getränkekartons** 2006 (-14,4% gegenüber 2005) zeigt, dass dieses Packmittel trotz der Freistellung von der Bepfandung am Markt nur eine sehr begrenzte Alternative darstellt und nur in besonderen

Marktsegmenten (Mineralwasser ohne CO_2, Quellwasser, Wasser für Babynahrung) vorkommt.

- **Einweg-Glasflaschen** verlieren auch bei Mineralwasser stetig an Bedeutung, so dass ihr Marktanteil an Einweg-Gebinden unter 0,2% liegt.
- **Einweg-Kunststoffflaschen** sind das einzige Einweg-Packmittel mit steigenden Verbrauchsanteilen. Sie sind mit 99,0% das beherrschende Einweg-Packmittel. Die nachfolgende Grafik zeigt die Verteilung des Wachstums von Einweg-Kunststoffflaschen auf die beiden Teilsegmente mit und ohne CO_2.

Abbildung 6: Veränderungen der Einweg-Packmittel Mineralwasser 2006 ggü. 2005



Erfrischungsgetränke:

Die Erfrischungsgetränke setzen sich aus sehr unterschiedlichen Getränkesegmenten zusammen. Die Packmittelstruktur dieser Teilsegmente hängt (bis auf die Kaffeegetränke und sonstigen Getränke) davon ab, wie groß der Anteil der Getränke ohne CO_2 am Verbrauch ist. Für Limonaden und Sportgetränke ist die Bedeutung gering, für Fruchtsaftgetränke und Eistee groß.

Tabelle 9 zeigt, wie hoch der Anteil der verschiedenen Getränkesegmente an den einzelnen Einweg-Packmittel ist.

Tabelle 9: Anteile der Einweg-Packmittel nach Teilsegmenten der Erfrischungsgetränke 2006

Segment	Summe Einweg	ökologisch vorteilhaft		sonstige Einweg				
		Getränkekarton	Standbeutel / Schlauchbeutel	Einweg-Glasflaschen	Einweg-Kunststoff-flaschen	Getränkedosen	Becher	Bag-in-Box
Erfrischungsgetränke - Anteil der Packmittel an allen Einweg -	**100,00%**	**16,93%**	**1,45%**	**0,40%**	**77,23%**	**3,80%**	**0,03%**	**0,01%**
Erfrischungsgetränke	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%
Limonaden	**51,87%**	0,73%	3,23%	40,03%	**62,57%**	**80,50%**	**100,00%**	
Fruchtsaftgetränke	29,72%	31,87%	**95,52%**	**44,61%**	29,42%	0,41%		**100,00%**
Eistee	14,21%	**63,33%**	0,57%	14,27%	4,39%	0,77%		
Sportgetränke	3,52%	0,09%	0,69%	0,43%	3,62%	18,26%		
Sonstige Getränke	0,68%	3,98%		0,65%	0,00%			
Kaffeegetränke	0,00%					0,05%		

Die Veränderung der Gebindestruktur wird durch die unterschiedliche Mengenentwicklung der einzelnen Segmente gegenüber dem Vorjahr geprägt. Der Einweg-Verbrauch von Limonaden ist weiterhin stark angewachsen (+13%). Fruchtsaftgetränke sind sprunghaft angestiegen (+28%), was auf das massive Wachstum von Near-Water-Produkten und Wasser-plus-Produkten, aber auch den immer noch steigendem Verbrauch von Schorleerzeugnisse zurückzuführen ist. Bei Sportgetränken ging der Verbrauch auch 2006 deutlich zurück (-16%), während er bei Eistee stagnierte (+1%).

- Der **Getränkekarton** stellt mit 16,9% (2005: 19,6%, 2004: 24,7%) die zweitwichtigste Gruppe der Einweg-Verpackungen dar; er verliert aber weiter deutlich Marktanteile. Eine herausragende Rolle spielt er bei den Sonstigen Getränken (Sojamilch) mit knapp unter 100% und bei Eistee, wo er mehr als drei Viertel des Einweg-Marktes beherrscht. Bei Fruchtsaftgetränken ist der Anteil erstmals unter 20% gesunken. Fruchtsaftgetränke und Eistee stellen zusammen einen Anteil von 95,2% (2005: 95,8%) des Verbrauchs von Getränkekarton. Genau umgekehrt ist es bei Sportgetränken und Limonaden, wo die CO_2-freien Varianten nur geringfügige

Marktbedeutung haben und der Getränkekarton daher als Verpackungsalternative kaum zum Tragen kommt.

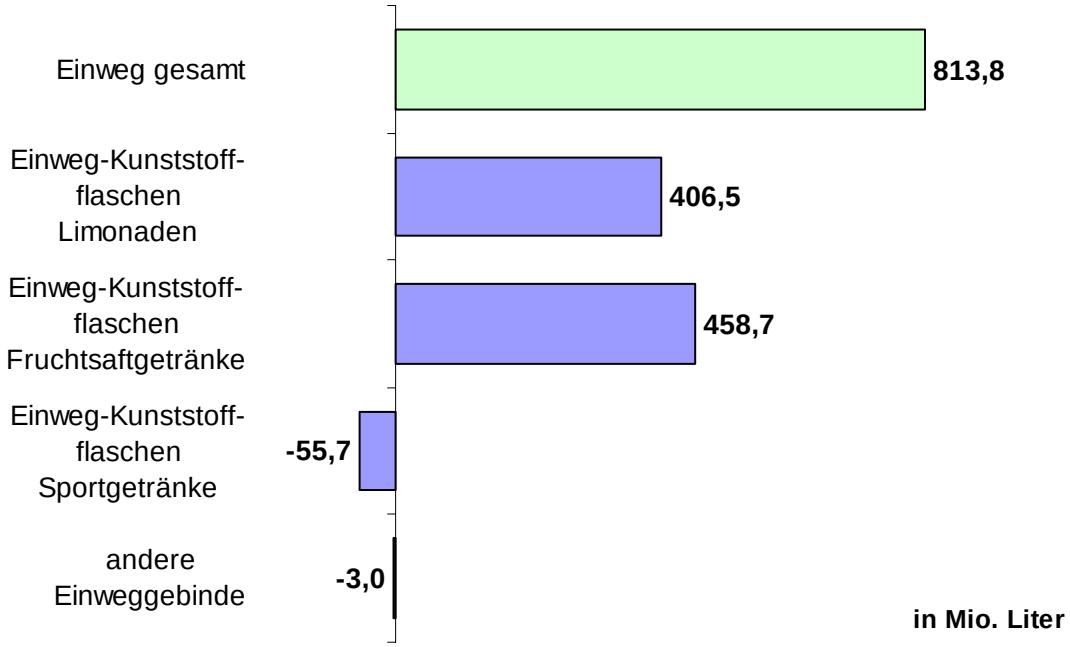
- Der **Standbodenbeutel** ist eine Besonderheit der Erfrischungsgetränke. Das Haupteinsatzgebiet sind die Fruchtsaftgetränke mit einem Anteil von 95,5%. Innerhalb dieses Segments liegt sein Marktanteil immerhin bei 4,7%.
- Auch bei den Erfrischungsgetränken hat **Einweg-Glas** mit 0,4% kaum noch eine Bedeutung. Glas verlor in allen Getränkesegmenten massiv.
- Auch bei den Erfrischungsgetränken wächst der Verbrauch in **Einweg-Kunststoffflaschen** nach wie vor am deutlichsten. Sie stellen mit 77,3% (2005: 74,2%, 2004: 67,0%) die größte Gruppe der Einweg-Packmittel dar. Während der Anteil bei den Limonaden 93,1 % und bei den Sportgetränken 79,5% erreicht, beträgt er bei Fruchtsaftgetränken 76,4% und bei Eistee sogar nur 23,8% Die Zuwächse des Verbrauchs von Einweg-Kunststoffflaschen gegenüber 2005 lagen bei Limonaden bei 13,8% und bei Fruchtsaftgetränken bei 41,2%. Bei Eistee wuchs der Verbrauch von Einweg-Kunststoffflaschen mit 3,4% nur noch gering. Deutliche Rückgänge sind bei Sportgetränken (-22,3%) und vor allem bei Kaffeegetränken (-100,0%) zu vermerken. Ähnlich wie bei Mineralwassern wird in den Wachstumssegmenten die Expansion der Einweg-Kunststoffflaschen zum Großteil durch die Marktzuwächse der B- und C-Marken [12] nicht mehr nur im Discounter sondern auch in anderen Vertriebsschienen getragen. Die Rezepturänderungen bei Kaffeegetränken sorgten dafür, dass deren Kunststoffflaschen ab 2006 bei den Milchmischgetränken zu erfassen waren.
- Obwohl die Verluste der **Dosen** in den einzelnen Segmenten der Erfrischungsgetränke sehr erheblich sind, nehmen sie mit 3,8% den dritten Rang der Einweg-Packmittel ein. Gegenüber dem Vorjahr stagnierte der Verbrauch bei sehr gegensätzlichen Einzelentwicklungen auf niedrigem Niveau: Bei Fruchtsaftgetränken (+40,0%) und Sportgetränken (+25,9%) sind deutliche Zuwächse, bei Eistee (-48,3%) und v. a. bei Kaffeegetränken (-91,2%) sind deutliche Verluste im Dosenverbrauch zu verzeichnen.

---

[12] B-Marken: Im niedrigeren Preissegment liegende Zweitmarke eines Herstellers. C-Marke oder Niedrigpreismarke: Marken mit einem als niedrig empfundenen Qualitätsniveau, deren Hauptzielgruppe preisorientierte Käufer sind; Quelle: www.wirtschafslexikon24.net

- Die nachfolgende Grafik zeigt, dass die Veränderungen bei den Einwegpackmittel sich fast ausschließlich durch Einweg-Kunststoffflaschen ergeben.

Abbildung 7: Veränderungen der Einweg-Packmittel Erfrischungsgetränke 2006 ggü. 2005



Alkoholhaltige Mischgetränke:

Die Marktverluste der alkoholhaltigen Mischgetränke (-49,1%) wirken sich sehr stark auf die Packmittelstruktur aus. 2006 wird die Struktur praktisch von den verbliebenen Mengen der „Alcopops“ bestimmt.

Mit 68,2% (2005: 75,3%) wird ein Großteil der alkoholhaltigen Mischgetränke in Einweg-Packmittel abgefüllt. Der Marktverluste gingen vorwiegend zu Lasten Einweg-Glas, das seine dominierende Rolle (2005: 75,8% der Einweg-Packmittel) eingebüßt hat und nur noch einen Marktanteil von 5,3% erreicht. Im Vordergrund stehen 2006 mit 53,1% Getränkedosen und mit 41,7% Einweg-Kunststofflaschen.

Tabelle 10: Unterteilung der Getränkearten im Einweg-Bereich 2006 in Mio. Liter

Segment	Summe Einweg	ökologisch vorteilhaft		sonstige Einweg bis 3,0 Liter						sonstige Einweg > 3,0 Liter		
		Getränkekarton	Standbeutel / Schlauchbeutel	Einweg-Glasflaschen	Einweg-Kunststoff-flaschen	Getränkedosen	Becher	Bag-in-Box	sonstige Einweg-Packmittel	Großflaschen/ Kanister	Bag-in-Box	Großdosen
Bier	**977,8**			**183,3**	**487,7**	**268,3**						**38,5**
Wasser	**6.154,4**	**50,9**		**9,2**	**6.093,4**	**0,6**	**0,2**				**0,1**	
Wasser mit CO_2	4.231,8			7,4	4.223,8	0,6						
Wasser ohne CO_2	1.922,6	50,9		1,8	1.869,6		0,2				0,1	
Erfrischungsgetränke	**6.920,0**	**1.171,7**	**100,4**	**28,0**	**5.344,2**	**263,1**	**1,9**			**9,8**	**0,9**	
Limonaden	3.589,7	8,5	3,2	11,2	3.343,8	211,8	1,9			9,2		
Fruchtsaftgetränke	2.056,4	373,5	95,9	12,5	1.572,0	1,1				0,6	0,9	
Eistee	983,3	742,0	0,6	4,0	234,7	2,0						
Sportgetränke	243,5	1,1	0,7	0,1	193,6	48,1						
Sonstige Getränke	46,9	46,6		0,2	0,1							
Kaffeegetränke	0,1					0,1						
Alk. Mischgetränke	**4,5**			**0,2**	**1,9**	**2,4**						
Summe	**14.056,7**	**1.222,5**	**100,4**	**220,7**	**11.927,2**	**534,4**	**2,1**			**9,8**	**1,0**	**38,5**

Tabelle 11: Unterteilung der Getränkearten im Einweg-Bereich 2006 in %

Segment	Summe Einweg	ökologisch vorteilhaft		sonstige Einweg bis 3,0 Liter						sonstige Einweg > 3,0 Liter		
		Getränkekarton	Standbeutel / Schlauchbeutel	Einweg-Glasflaschen	Einweg-Kunststoff-flaschen	Getränkedosen	Becher	Bag-in-Box	sonstige Einweg-Packmittel	Großflaschen/ Kanister	Bag-in-Box	Großdosen
Bier	**100,00%**			**18,74%**	**49,88%**	**27,44%**						**3,94%**
Wasser	**100,00%**	**0,83%**		**0,15%**	**99,01%**	**0,01%**	**0,00%**				**0,00%**	
Wasser mit CO_2	100,00%			0,17%	99,81%	0,01%						
Wasser ohne CO_2	100,00%	2,65%		0,09%	97,24%		0,01%				0,01%	
Erfrischungsgetränke	**100,00%**	**16,93%**	**1,45%**	**0,40%**	**77,23%**	**3,80%**	**0,03%**			**0,14%**	**0,01%**	
Limonaden	100,00%	0,24%	0,09%	0,31%	93,15%	5,90%	0,05%			0,26%		
Fruchtsaftgetränke	100,00%	18,16%	4,66%	0,61%	76,44%	0,05%				0,03%	0,04%	
Eistee	100,00%	75,46%	0,06%	0,41%	23,87%	0,21%						
Sportgetränke	100,00%	0,43%	0,28%	0,05%	79,50%	19,73%						
Sonstige Getränke	100,00%	99,46%		0,39%	0,15%							
Kaffeegetränke	100,00%					100,00%						
Alk. Mischgetränke	**100,00%**			**5,29%**	**41,66%**	**53,05%**						
Summe	**100,00%**	**8,70%**	**0,71%**	**1,57%**	**84,85%**	**3,80%**	**0,01%**			**0,07%**	**0,01%**	**0,27%**

Tabelle 12: Unterteilung der Getränkearten im Einweg-Bereich 2005 in Mio. Liter

Segment	Summe Einweg	ökologisch vorteilhaft		sonstige Einweg bis 3,0 Liter						sonstige Einweg > 3,0 Liter		
		Getränkekarton	Standbeutel / Schlauchbeutel	Einweg-Glasflaschen	Einweg-Kunststoff-flaschen	Getränkedosen	Becher	Bag-in-Box	sonstige Einweg-Packmittel	Großflaschen/ Kanister	Bag-in-Box	Großdosen
Bier	**842,0**			**159,4**	**335,5**	**317,7**						**29,4**
Wasser	**4.831,6**	**59,4**		**7,5**	**4.763,8**	**0,7**	**0,2**					
Wasser mit CO_2	3.345,0			5,0	3.339,3	0,7						
Wasser ohne CO_2	1.486,6	59,4		2,4	1.424,5		0,2					
Erfrischungsgetränke	**6.106,2**	**1.171,3**	**97,5**	**31,4**	**4.528,6**	**263,4**	**1,3**			**11,6**	**1,2**	
Limonaden	3.189,0	11,0	2,8	10,9	2.937,3	218,9	1,3			6,8		
Fruchtsaftgetränke	1.610,5	380,3	93,5	16,6	1.113,3	0,8				4,8	1,2	
Eistee	976,3	741,8	0,3	3,2	227,1	3,9						
Sportgetränke	289,2	0,5	0,9	0,4	249,3	38,2						
Sonstige Getränke	38,0	37,7		0,3								
Kaffeegetränke	3,1				1,6	1,6						
Alk. Mischgetränke	**10,0**			**7,6**		**2,4**			**0,0**			
Summe	**11.789,8**	**1.230,7**	**97,5**	**205,9**	**9.627,9**	**584,1**	**1,4**		**0,0**	**11,6**	**1,2**	**29,4**

Tabelle 13: Unterteilung der Getränkearten im Einweg-Bereich 2005 in %

Segment	Summe Einweg	ökologisch vorteilhaft		sonstige Einweg bis 3,0 Liter						sonstige Einweg > 3,0 Liter		
		Getränkekarton	Standbeutel / Schlauchbeutel	Einweg-Glasflaschen	Einweg-Kunststoff-flaschen	Getränkedosen	Becher	Bag-in-Box	sonstige Einweg-Packmittel	Großflaschen/ Kanister	Bag-in-Box	Großdosen
Bier	**100,00%**			**18,93%**	**39,85%**	**37,73%**						**3,49%**
Wasser	**100,00%**	**1,23%**		**0,15%**	**98,60%**	**0,01%**	**0,00%**					
Wasser mit CO_2	100,00%			0,15%	99,83%	0,02%						
Wasser ohne CO_2	100,00%	4,00%		0,16%	95,83%		0,01%					
Erfrischungsgetränke	**100,00%**	**19,18%**	**1,60%**	**0,51%**	**74,16%**	**4,31%**	**0,02%**			**0,19%**	**0,02%**	
Limonaden	100,00%	0,34%	0,09%	0,34%	92,11%	6,87%	0,04%			0,21%		
Fruchtsaftgetränke	100,00%	23,61%	5,81%	1,03%	69,13%	0,05%				0,30%	0,07%	
Eistee	100,00%	75,98%	0,03%	0,33%	23,26%	0,40%						
Sportgetränke	100,00%	0,16%	0,30%	0,14%	86,21%	13,19%						
Sonstige Getränke	100,00%	99,21%		0,79%								
Kaffeegetränke	100,00%				50,27%	49,73%						
Alk. Mischgetränke	**100,00%**			**75,77%**		**24,01%**			**0,22%**			
Summe	**100,00%**	**10,44%**	**0,83%**	**1,75%**	**81,66%**	**4,95%**	**0,01%**		**0,00%**	**0,10%**	**0,01%**	**0,25%**

5 Vergleich nach alter Definition

Die beiden folgenden Tabellen zeigen, wie sich die Packmittelstruktur nach der alten Segmentdefinition darstellt.

Die Daten für 2005 wurden gegenüber dem letzten Bericht zum Teil korrigiert (vgl. Seite 9). Im Ergebnis ändert sich die 2005er Mehrweg-Quote gesamt nur geringfügig von 56,02% auf 55,99%.

Für die einzelnen Getränkesegmente sind die Änderungen für 2005 deutlicher. Dort ergeben sich folgende Mehrweg-Anteile:

- Bier bleibt unverändert bei 88,53%.
- Wasser steigt auf 60,94% (2005 alt: 60,47%).
- Erfrischungsgetränke mit CO_2 sinkt auf 54,40% (2005 alt: 54,55%).
- Getränke ohne CO_2 sinkt auf 17,11% (2005 alt: 17,37%).
- Wein bleibt unverändert bei 19,03%.

Tabelle 14: Verbrauch in Mio. Liter, 2003 bis 2006 nach alter VerpackV

Getränke-segment	Jahre	Füll-menge Gesamt	Anteil Füll-menge	Mehrweg			Einweg								
				Mehrweg gesamt	Mehrweg-Glas-flaschen	Mehrweg-Kunststoff-flaschen	Einweg gesamt	Einweg-Glas-flaschen	Getränke-dosen	Groß-dosen	Getränke-karton	Bag-in-Box	Stand-beutel	Einweg-Kunststoff-flaschen	Kunst-stoff-becher
Bier	2003	7.651,3	21,4%	6.827,3	6.827,3		824,0	141,9	569,2	25,2				87,8	
	2004	7.424,2	20,8%	6.517,6	6.517,6		906,6	145,3	431,5	23,5				306,3	
	2005	7.340,5	20,6%	6.498,5	6.498,5		842,0	159,4	317,7	29,4				335,5	
	2006	7.459,2	20,2%	6.481,4	6.481,4		977,8	183,3	268,3	38,5				487,7	
Wasser	2003	11.943,4	33,3%	8.716,2	6.673,5	2.042,7	3.227,2	40,7	4,4		74,3			3.107,8	
	2004	12.247,8	34,3%	8.279,8	5.795,2	2.484,6	3.968,0	34,6	0,9		73,1			3.859,1	0,2
	2005 (k)	12.369,7	34,8%	7.538,1	4.928,8	2.609,3	4.831,6	7,5	0,7		59,4			4.763,8	0,2
	2006	12.995,6	35,3%	6.841,2	4.327,1	2.514,1	6.154,4	9,2	0,6		50,9	0,1		6.093,4	0,2
Erfrischungs-getränke mit CO_2	2003	8.054,5	22,5%	5.269,3	2.477,2	2.792,1	2.785,2	58,2	342,6					2.384,4	
	2004	8.295,3	23,2%	5.155,4	2.176,7	2.978,7	3.139,9	20,3	274,5					2.845,0	
	2005 (k)	8.387,7	23,6%	4.562,8	1.705,6	2.857,2	3.824,9	15,3	257,5					3.552,1	
	2006	8.750,4	23,8%	4.153,2	1.373,2	2.780,0	4.597,2	15,1	261,1					4.321,0	
Getränke ohne CO_2	2003	6.544,1	18,3%	1.568,2	1.545,8	22,4	4.975,8	505,8	11,7		3.535,2	20,6	108,8	770,4	23,1
	2004	6.085,2	17,0%	1.254,8	1.232,3	22,5	4.830,4	303,1	6,6		3.517,4	23,1	92,7	877,9	9,7
	2005 (k)	5.868,2	16,5%	1.003,8	978,7	25,1	4.864,3	148,9	5,1		3.300,9	17,1	98,1	1.292,3	1,8
	2006	6.026,7	16,4%	843,6	795,9	47,8	5.183,0	138,8	3,1		3.104,0	19,9	101,3	1.813,6	2,4
Wein	2003	1.625,3	4,5%	400,2	400,2		1.225,1	1.109,3			110,3	5,4			
	2004	1.648,1	4,6%	330,2	330,2		1.317,9	1.186,2			125,7	6,0			
	2005	1.584,6	4,5%	301,5	301,5		1.283,0	1.162,7			108,2	12,2			
	2006	1.608,5	4,4%	281,4	281,4		1.327,1	1.213,5			99,8	13,8			
Gesamt	2003	35.818,6	100,0%	22.781,3	17.924,1	4.857,2	13.037,3	1.855,8	927,9	25,2	3.719,8	26,1	108,8	6.350,5	23,1
	2004	35.700,6	100,0%	21.537,8	16.052,0	5.485,8	14.162,7	1.689,6	713,5	23,5	3.716,1	29,1	92,7	7.888,3	9,9
	2005 (k)	35.550,7	100,0%	19.904,8	14.413,1	5.491,7	15.645,9	1.493,8	581,0	29,4	3.468,5	29,4	98,1	9.943,7	1,9
	2006	36.840,4	100,0%	18.600,9	13.259,0	5.341,9	18.239,5	1.559,8	533,1	38,5	3.254,7	33,8	101,3	12.715,7	2,5

Tabelle 15: In % des mengenmäßigen Verbrauchs, 2003 bis 2006 nach alter VerpackV

Getränke-segment	Jahre	Füll-menge Gesamt	Anteil Füll-menge	Mehrweg			Einweg								
				Mehrweg gesamt	Mehrweg-Glas-flaschen	Mehrweg-Kunststoff-flaschen	Einweg gesamt	Einweg-Glas-flaschen	Getränke-dosen	Groß-dosen	Getränke-karton	Bag-in-Box	Stand-beutel	Einweg-Kunststoff-flaschen	Kunst-stoff-becher
Bier	2003	7.651,3	21,4%	89,23%	89,23%		10,77%	1,85%	7,44%	0,33%				1,15%	
	2004	7.424,2	20,8%	87,79%	87,79%		12,21%	1,96%	5,81%	0,32%				4,13%	
	2005	7.340,5	20,6%	88,53%	88,53%		11,47%	2,17%	4,33%	0,40%				4,57%	
	2006	7.459,2	20,2%	86,89%	86,89%		13,11%	2,46%	3,60%	0,52%				6,54%	
Wasser	2003	11.943,4	33,3%	72,98%	55,88%	17,10%	27,02%	0,34%	0,04%		0,62%			26,02%	
	2004	12.247,8	34,3%	67,60%	47,32%	20,29%	32,40%	0,28%	0,01%		0,60%			31,51%	0,00%
	2005 (k)	12.369,7	34,8%	60,94%	39,85%	21,09%	39,06%	0,06%	0,01%		0,48%			38,51%	0,00%
	2006	12.995,6	35,3%	52,64%	33,30%	19,35%	47,36%	0,07%	0,00%		0,39%	0,00%		46,89%	0,00%
Erfrischungs-getränke mit CO_2	2003	8.054,5	22,5%	65,42%	30,76%	34,66%	34,58%	0,72%	4,25%					29,60%	
	2004	8.295,3	23,2%	62,15%	26,24%	35,91%	37,85%	0,25%	3,31%					34,30%	
	2005 (k)	8.387,7	23,6%	54,40%	20,33%	34,06%	45,60%	0,18%	3,07%					42,35%	
	2006	8.750,4	23,8%	47,46%	15,69%	31,77%	52,54%	0,17%	2,98%					49,38%	
Getränke ohne CO_2	2003	6.544,1	18,3%	23,96%	23,62%	0,34%	76,04%	7,73%	0,18%		54,02%	0,32%	1,66%	11,77%	0,35%
	2004	6.085,2	17,0%	20,62%	20,25%	0,37%	79,38%	4,98%	0,11%		57,80%	0,38%	1,52%	14,43%	0,16%
	2005 (k)	5.868,2	16,5%	17,11%	16,68%	0,43%	82,89%	2,54%	0,09%		56,25%	0,29%	1,67%	22,02%	0,03%
	2006	6.026,7	16,4%	14,00%	13,21%	0,79%	86,00%	2,30%	0,05%		51,50%	0,33%	1,68%	30,09%	0,04%
Wein	2003	1.625,3	4,5%	24,62%	24,62%		75,38%	68,25%			6,79%	0,34%			
	2004	1.648,1	4,6%	20,04%	20,04%		79,96%	71,97%			7,62%	0,37%			
	2005	1.584,6	4,5%	19,03%	19,03%		80,97%	73,37%			6,83%	0,77%			
	2006	1.608,5	4,4%	17,50%	17,50%		82,50%	75,44%			6,20%	0,86%			
Gesamt	2003	35.818,6	100,0%	63,60%	50,04%	13,56%	36,40%	5,18%	2,59%	0,07%	10,39%	0,07%	0,30%	17,73%	0,06%
	2004	35.700,6	100,0%	60,33%	44,96%	15,37%	39,67%	4,73%	2,00%	0,07%	10,41%	0,08%	0,26%	22,10%	0,03%
	2005 (k)	35.550,7	100,0%	55,99%	40,54%	15,45%	44,01%	4,20%	1,63%	0,08%	9,76%	0,08%	0,28%	27,97%	0,01%
	2006	36.840,4	100,0%	50,49%	35,99%	14,50%	49,51%	4,23%	1,45%	0,10%	8,83%	0,09%	0,27%	34,52%	0,01%